

BREGENZER



FESTSPIELZEIT
DAS MAGAZIN DER
BREGENZER FESTSPIELE

22.7. – 23.8.2026
AUSGABE 4

BÜHNE FREI
Die 80. Bregenzer Festspiele
sind eröffnet!

FESTSPIELE



Nach allen Regeln der Kunst

Aus einem Konzept wird Wirklichkeit:
La traviata auf der Seebühne
nimmt Gestalt an



Die Bühne als Experimentierzone

Intimität im Scheinwerferlicht:
Mareike Zimmermann macht die
Bühne zum Mutraum



Am See entsteht Öffentlichkeit

Im Fokus der Forschung:
Die Bregenzer Festspiele als
kulturelle Infrastruktur



Ein „Hoch!“ gegen die Komfortzone

Spiel im Spiel: Die Figuren von
Natalie Baudys neuem Stück *under
the influence* im Interview



700 Herzpailletten und ein Liebestrank

Romantisch, jung und farbenfroh:
Gaetano Donizettis *L'elisir d'amore*
im Theater am Kornmarkt



Zwischen Anziehung und Abwehr

Das KUB im Sommer: Von Un-Orten,
Ausgrenzung – und Kino unter freiem
Himmel





Probe *La traviata*
auf der Seebühne



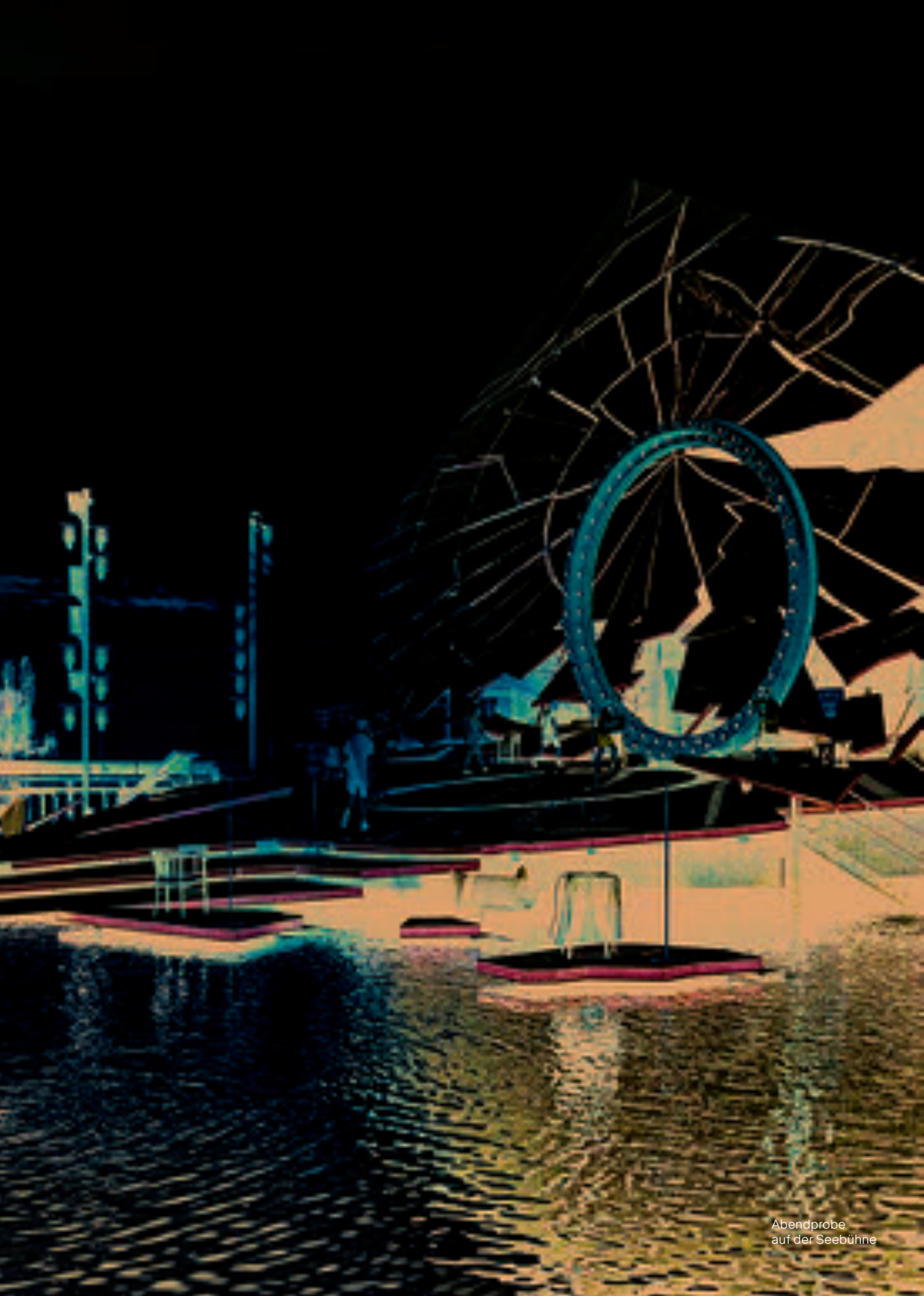
20
Am Rande der Wirklichkeit
Flavia Mazzanti spielt für YUM!
mit Schein und Sein



24
**Komponistin gehört –
und mitgemeint**
Wiederentdeckt: Die außer-
gewöhnlichen Komponistinnen
des vierten Orchesterkonzerts



28
Zwischen Glanz und Untergang
Vorschau: Das Programm des
Festspielsommers 2027



Abendprobe
auf der Seebühne

Am See entsteht Öffentlichkeit

Die Bregenzer Festspiele stehen immer wieder im Fokus der Wissenschaft und öffnen ihre Archive für die Forschung. Prof. Dr. Andrea Horz stellt in ihrem neuesten Forschungsprojekt die Frage, ob und wie das Festival als kulturelle Infrastruktur wirkt.

Wenn im Sommer am Bodensee Oper gespielt wird, tritt klassische Musik aus dem geschlossenen Raum heraus: Ein Opernhaus zeigt sich der Stadt meist durch seine Fassade; die Aufführung selbst bleibt im Inneren verborgen. In Bregenz dagegen kehrt sich dieses Verhältnis um: Das Spiel tritt nach außen. Damit wird Musik in besonderem Maße öffentlich und dadurch entsteht zugleich ein besonderes Sinnbild dessen, wofür die Stadt und das Land stehen: nämlich die Verbindung von Kultur und Natur mit Musik als herausragender Mittelpunkt, der unterschiedlichste Menschen zusammenbringt.

Kultur als kollektive Erfahrung

Die Bregenzer Festspiele werden oft als künstlerisches Ereignis und touristischer Magnet beschrieben. Hier setzt das Forschungsvorhaben an und weitet den Blickwinkel: Die Aufführung auf der Seebühne ist nicht nur ein Festivalabend, sondern zelebrierte Öffentlichkeit. Das Projekt fragt, ob und wie die Bregenzer Festspiele als kulturelle Infrastruktur wirken, als ein regelmäßig

gesetzter Ort, an dem klassische Musik lebendige Praxis ist. Neu daran ist ein einfacher, aber folgenreicher Perspektivwechsel. Infrastruktur – das klingt zunächst nach Straßen, Brücken, Energie, Verkehr oder digitalen Netzen. Doch ergibt sich daraus die zentrale These des Forschungsvorhabens: Kulturelle Institutionen benötigen nicht nur Infrastruktur; sie können selbst infrastrukturell wirken.

Am Beispiel der Bregenzer Festspiele lässt sich ausloten, was das konkret bedeutet. Dass Infrastrukturen wichtig sind, ist unumstritten; sie gelten als Eckpfeiler, die es braucht, damit die Gesellschaft funktioniert. Kultur wird hingegen häufig betrachtet als Angebot, das als förderbedürftiger Bereich einen zusätzlichen Kostenfaktor darstellt. Gerne bringt man an diesem Punkt ins Spiel, dass Festspiele touristische und wirtschaftliche Bedeutung haben. Doch selbst dieser Blickwinkel beschreibt nur einen Teil dessen, was hier geschieht. Die Festspiele ziehen Menschen an: Einheimische und Gäste, Stammpublikum und neugierige Erstbesucher:innen, die vielleicht zunächst nur von der besonderen Atmosphäre am Bodensee fasziniert sind. Gerade diese Mischung macht die Seebühne zu einem sozial durchlässigen Raum. Für die Region gehören die Festspiele zum Jahresrhythmus: Schon Aufbau, Proben und die ersten Berichte über das Bühnenbild kündigen den Sommer an. Auch auf diese Weise sind die Festspiele als kulturelle Infrastruktur essentiell für die Gesellschaft: Sie schaffen kulturelle Teilhabe.

1946 – Ein Festival als Hoffnungsträger?

Besonders prägnant lässt sich das zur Gründungszeit der Bregenzer Festspiele studieren. Denn ihre Anfänge fallen in eine Zeit, in der vieles fehlte: Geld, Material, politische Gewissheiten. Gerade deshalb ist die Entscheidung, eine kulturelle Veranstaltung ins Leben zu rufen, so aufschlussreich. Welche Erwartungen verbanden sich damit? Ging es um künstlerische Möglichkeiten, um gesellschaftliche Orientierung, um regionale Sichtbarkeit oder um ein Zeichen von Zukunft? Daher sind diese Quellen, also Programmhefte, Presseberichte, Sitzungsprotokolle, Aufführungs- und Verwaltungsdokumente, der Ausgangspunkt der Studie. An ihnen lässt sich unter-





suchen, welche Hoffnungen sich in diesen schwierigen Zeiten mit dieser Kulturinitiative verbanden und ob sich bereits in der Gründungszeit jene infrastrukturellen Funktionen abzeichnen, die heute oft selbstverständlich wirken.

Der Wert abseits von Zahlen

Ein erstes Ergebnis des Forschungsvorhabens zeichnet sich bereits ab: Wer die Bregenzer Festspiele als kulturelle Infrastruktur betrachtet, sieht ihren gesellschaftlichen Wert anders. Damit verändert sich auch der Maßstab, nach dem man Kulturinstitutionen bewertet: nicht allein nach Besucherzahlen, Auslastung, touristischer Wirkung oder wirtschaftlichem Nutzen – so wichtig diese Faktoren bleiben. Vielmehr kommen Leistungen zum Vorschein, die sich schwerer beziffern lassen. Doch liegt gerade darin die übergeordnete Bedeutung des Projekts: Es fragt danach, was Kulturinstitutionen leisten, bevor man diese Leistungen in Zahlen übersetzt. Beim Spiel auf dem See wird sichtbar, was kulturelle Infrastruktur bedeuten kann: Hier entsteht Öffentlichkeit.

Text **Andrea Horz**

Andrea Horz ist promovierte Musikwissenschaftlerin und Professorin an der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik und forscht zum Stellenwert von Musik in der Gesellschaft. Am Beispiel der Bregenzer Festspiele fragt sie danach, was Kulturinstitutionen klassischer Musik für die Gesellschaft leisten. Der Beitrag gibt Einblick in eine Forschungsperspektive, die klassische Musik als lebendige öffentliche Praxis versteht.

Blick hinter die Kulissen

Wie entsteht ein Opernerlebnis, das jährlich hunderttausende Besucher:innen begeistert? Wie entsteht ein über 1.200 Quadratmeter großer Spiegel auf der Bühne – und wie viele Menschen wirken an der Aufführung mit? Wer bei den Bregenzer Festspielen hinter die Kulissen schaut, merkt schnell: Das Spiel auf dem See ist nicht nur ein musikalisches, sondern auch ein gestalterisches, technisches und logistisches Meisterwerk. Im Rahmen einer Führung erleben Sie aus nächster Nähe, was es bedeutet, eine Oper auf dem Wasser zu inszenieren – und was alles nötig ist, um die schillernden Seiten der 1920er-Jahre auf der Bühne zum Leben zu erwecken.

Lassen Sie sich entführen! Unsere Tour geht über versteckte Wege hinter die *La traviata*-Kulisse und bietet einzigartige Perspektiven, die dem Publikum sonst verborgen bleiben. Darüber hinaus erfahren Sie Spannendes zu den Werken der Saison, zur Geschichte der Bregenzer Festspiele und zu den technischen Lösungen auf den verschiedenen Spielstätten, die eine Opernaufführung erst möglich machen.

Führungen finden jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 16.00 Uhr statt, vom 23. Juli bis 23. August täglich zwischen 10.30 und 15.30 Uhr im Stundentakt. Wichtig: Zu Ihrer eigenen Sicherheit und zum Schutz der Bühnenoberfläche darf die Seebühne nur mit festen Schuhen ohne Absätze betreten werden.

Führung hinter die Kulissen

bis 23. August 2026, diverse Termine
Seebühne, Festspielhaus

